Verwirrte Gedanken

Wer kein Licht in seinem Herzen trägt, verliert sich selbst in der Dunkelheit

Von abgemeldet

Kapitel 5: Gedanken

Kapitel V: Gedanken

Mittlerweile war es Nacht geworden. Nach dem überraschenden Verschwinden des Hohepriesters und seiner Armee waren alle mehr als nur verwirrt. Das, was sie über ihre Freundin erfahren hatten, hatte sie alle geschockt. Nachdem sie noch lange Zeit zusammen gesessen und über die Ereignisse gesprochen hatten, hatten sie beschlossen, zu Bett zu gehen. Die Kleinen waren bereits sofort eingeschlafen, ebenso Young Lady, Cry Baby, Doc, sowie God und seine Gang.

Die einzigen, die noch keine Ruhe finden konnten, waren Boss, Princess, President und Tank. Die vier Jugendlichen saßen auf dem Balkon des Schlafsaales, der ihnen zugeteilt worden war, und blickten in die Nacht hinaus. Es war ein langer Tag gewesen. Erst war Tiger einfach so verschwunden, nur um dann an der Seite ihres größten Feindes wieder aufzutauchen. Sie hatte die Gruppe angegriffen und hätte auch vor Schlimmeren nicht Halt gemacht.

Tank seufzte. Ihm ließ ein Gedanke keine Ruhe. „Wie konnte der Hohepriester Tiger nur dazu bringen, gegen uns zu kämpfen?“ Boss' Augen verfinsterten sich. „Er hat sie hypnotisiert, genau wie Asukas Vater... so ein Feigling!“ „Stimmt... aber dann die nächste Frage: Wie konnte er sie hypnotisieren? So weit ich weiß, muss der andere das doch zulassen? Oder liege ich da falsch?“ Princess schüttelte den Kopf. „Nein, du hast Recht. Asuka hat mir mal erzählt, dass ihr Vater sehr unglücklich gewesen ist. Der Tod von Asukas Mutter hat ihm sehr zu schaffen gemacht.“ Der Älteste der Gruppe, der seit dem Zusammentreffen kein Wort mehr gesagt hatte, fuhr aus seinen Gedanken. „Heißt das, Tiger war auch unglücklich? Aber warum haben wir das denn nicht gemerkt?“ Boss runzelte die Stirn. „Sie ist eigentlich immer gut drauf. Wenn ich es mir recht überlege, dann habe ich sie noch nie weinen sehen, oder sonst wie traurig.“ Tank nickte. „Stimmt. Aber andererseits kann sie mit solchen Gefühlen auch nicht besonders gut umgehen. Sie zeigt doch nie, wie sie wirklich drauf ist, sondern verstellt sich. Das meistens sogar ziemlich gut.“ President ballte die Fäuste. „Aber was kann denn, bitte schön, so schlimm sein, dass sie deswegen gleich vom Dach springen will?“ Princess schmiegte sich an Boss, der neben ihr saß. Ein kalter Wind wehte durch die

Nacht. „Hat er nicht gesagt, dass sie ihre „Identität verloren“ habe? Was bedeutet das? Wie kann man denn seine Identität verlieren? Das geht doch gar nicht...“ Der brünette Junge seufzte. „So viele Fragen... und keine Antworten. Wie sollen wir ihr denn helfen, wenn wir noch nicht einmal wissen, was sie für ein Problem hat?“ „Und so wie sie zur Zeit drauf ist, können wir sie auch nicht fragen...“ Princess war vollkommen in Gedanken versunken. Ihr lag ein anderes Problem am Herzen.

President runzelte nachdenklich die Stirn. „Identität... was genau ist das eigentlich?“ Tank blickte ihn kurz an, überlegte dann aber ebenfalls. „Mh... ein Name... Herkunft... Familie... Charakter... Können...“ Boss vergrub das Gesicht in den Händen. „Ach... verdammt! Das alles hat sie doch! Sie hat einen Namen und eine Familie, wenn auch nur einen Vater, und damit eine Herkunft. Einen Charakter hat doch wohl jeder und Können...“, er grinste bei den Erinnerungen, „... dazu brauch ich ja wohl nichts zu sagen.“ Tank verschränkte die Arme. Die Stimme des stämmigen Jugendlichen klang ernst. „Also eins ist sicher, Leute. Wenn wir nicht bald hinter ihr Problem kommen, haben wir bald ein noch größeres. Der Hohepriester wird nicht aufgeben. Er wird wieder kommen und sich dann die Zeitmaschine vornehmen. Und da wäre immer noch der Komet. Der hält schließlich nicht einfach so an, nur damit wir genügend Zeit haben, uns einen Plan zu überlegen. Wir müssen jetzt handeln. Sonst ist es bald zu spät.“

Seine Freunde sahen sich unwohl an, schwiegen aber. Sie alle begannen, sich Gedanken zu machen. Die Probleme schienen sich zu häufen.

Tank versuchte nach wie vor, die Frage zu klären, was der Begriff „Identität“ nun überhaupt besagte, um so zu verstehen, was Tiger nun eigentlich verloren hatte.

President blickte auf seine Hände. Ihm ging das Mädchen nicht mehr aus dem Kopf. Seit dem sie beide im Schneesturm verschüttet gewesen waren, nein, eigentlich auch schon vorher, fühlte er sich anders, wenn Tiger in der Nähe war. Durch sie fühlte er sich irgendwie stärker, mutiger, selbstbewusster. Das waren Gefühle, die er noch nie zuvor empfunden hatte. Als sie von dem Dinosaurier Red Nail angegriffen worden waren, da hatte er zum ersten Mal nicht den Wunsch verspürt, einfach davon zu laufen. Er hatte kämpfen wollen. Um jemanden anderes beschützen zu können. Und noch dazu ein Mädchen, das eigentlich sehr gut auf sich selbst aufpassen konnte. Besser, als er selbst vermutlich. In diesen wenigen Momenten in der Höhle hatte er nichts weiter gewollt, als das Mädchen weiter in seinen Armen halten, um ihr so ein Gefühl der Sicherheit zu geben. Ihr Verhältnis hatte sich sehr verändert. Und er hatte gehofft, dass es sich noch weiter verändern würde. Bevor es dazu jedoch hatte kommen können, war Tiger auf mysteriöse Weise verschwunden. Und dann musste er auch noch erfahren, dass sie unglücklich war, so unglücklich, dass sie sich auf die Seite des Feindes gestellt hatte. Verzweifelt suchte er nach einer Möglichkeit, einem Weg, sie zurück zu holen. Es musste einen geben.

Boss' Gedanken waren ähnlicher Natur, jedoch nicht ganz so romantisch. Solange er sich zurück erinnern konnte, waren er, Tiger und Tank schon die besten Freunde. Selbst als Kleinkinder hatten sie etwas unternommen. Tiger hatte noch nie viel für andere Mädchen übrig gehabt, sondern war viel lieber mit den beiden Jungen durch die Stadt gelaufen. Sie waren auf alles geklettert, hatten die gesamte Nachbarschaft ausgekundschaftet und überall Blödsinn angestellt. Sie war immer schon seine beste Freundin gewesen und das einzige Mädchen, das er sich nicht zu ärgern traute. Ihr

größtes Hobby war Sport, dementsprechend gut war sie. Sie hatten sich stets gut verstanden, nie gestritten. Zwar ein wenig gekabgelt, aber nie ernsthaft. Mit der Zeit waren sie sogar mehr geworden... fast wie Bruder und Schwester. Er konnte immer auf sie zählen, sie hatte stets ein offenes Ohr für ihn. Und nun benötigte sie seine Hilfe, einmal nur, und er war vollkommen hilflos, denn er wusste nicht, was genau es war, das seiner Freundin schadete. Irgendetwas musste er tun, sonst würde er bald schon explodieren. Sein Körper begann, zu zittern, vor Wut und Anspannung.

Das einzige Mädchen in der Runde, Princess, zuckte zusammen, als sie spürte, wie der Junge neben ihr plötzlich zitterte. Ihr Verdacht schien sich zu bestätigen. Schon lange hatte sie dieses unguete Gefühl, diese Angst, die sich in ihr breit machte, ihre Gedanken lähmte. In der Nacht raubte es ihr sogar den Schlaf. Noch nie zuvor hatte sie so empfunden. Sie warf einen unsicheren Blick auf den Jungen neben sich. Es war wieder einmal so typisch für Boss. Warum sagte er ihr immer wieder, dass er sie gern hatte, dass er sie gar mochte, wenn dem doch gar nicht so war? Ihr Blick verfinsterte sich. Er spielte also doch nur mit ihr, er meinte es gar nicht ernst! Er war ein Macho, ein Cassanova. Mehr nicht. Wie hatte sie nur so blöd sein können, zu glauben, dass sie sein Verhalten beeinflussen, ja sogar verändern konnte! Ihr stiegen Tränen in die Augen, doch sie weigerte sich, sie fallen zu lassen. So ein Typ war es doch überhaupt nicht wert, dass sie seinetwegen nun auch noch weinte. Trotz all der guten Vorsätze... wieso hatte sie sich ausgerechnet in ihn verliebt? Warum nicht in Tank? Auch wenn der Junge ein wenig übergewichtig war, so hatte er doch ein Herz aus Gold. Oder in President? Der Älteste der Gruppe war zwar ein Feigling, behandelte Frauen aber mit Respekt! Aber nein... ihr Herz hatte sich ausgerechnet für den größten Aufreißer der Gruppe entschieden. Er war mindestens so schlimm wie God, wenn nicht sogar noch schlimmer. Immerhin machte er ihr Gefühle vor, die er so gar nicht empfand. Und das nur um ein bisschen Spaß zu haben. Typisch Mann...

Auf einmal spürte sie die alte Wut wieder in sich. Lange war es schon her... Mit einem kleinen Aufschrei sprang sie auf und gab dem Brünetten eine laute Ohrfeige. Dieser und auch die anderen beiden starrten sie verdutzt an. Boss hielt sich verwirrt die Wange und blinzelte. „Wofür war das denn?“ Princess' Augen waren starr auf ihre Hand gerichtet. Als Boss sie ansprach fuhr sie aus ihren Gedanken. Die Tränen, die ihr noch immer in den Augen standen, fielen nun doch. Sie schluckte schwer, fuhr dann herum und stürzte davon. Die Jungen waren überrascht. „Princess!“ Boss fuhr sich durch die Haare. „Was ist denn mit der auf einmal los?“ Tank runzelte die Stirn. „Willst du ihr nicht nach? So wie's aussieht, hat sie irgendein Problem mit dir... schon wieder...“ Boss fluchte. „Nicht das auch noch!“, sprang dann aber doch auf und lief dem Mädchen nach.

Tank blieb mit President zurück. Die beiden schwiegen noch eine Weile, bevor der Jüngere die Stille durchbrach. Mit einem aufmunterndem Lächeln im Gesicht stieß er den anderen sacht an. „Ob die beiden es wohl noch mal schaffen? Ist ja nicht mehr auszuhalten, dieses ständige Hin und Her...“ President schwieg jedoch weiterhin. Daraufhin seufzte Tank. „Entschuldige. War ein blöder Spruch.“ Sein Blick wurde ernst. „Wir machen uns alle Sorgen um sie, President. Es muss einen Weg geben, sie aus den Klauen des Priesters zu befreien. Und ich verspreche dir, wir werden ihn finden. Irgendwie...“

~*~*~*~*~*~*~*~*~*~*~*~*~*~*~*~*

Anm.: Wow... endlich habe ich es geschafft, weiter zu schreiben. Hab zur Zeit viel Stress, darum sorry wegen der Verspätung. Ich hoffe, es hat euch gefallen. In diesem Kapitel ist zwar nicht besonders viel spannendes passiert aber ich dachte mir, unsere Helden haben auch einmal eine Pause verdient. ;-)

Danke fürs Lesen und eure Komms. Das baut mich immer wieder auf und motiviert mich, weiter zu schreiben. Bis zum nächsten Mal!